

# Mailed

Autor(en): **Scheffel, Viktor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 15

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-669592>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Am häuslichen Herd.



XXXIII. Jahrgang.

Zürich, 1. Mai 1930.

Seft 15

## Mailied.

Es kommt ein wunderfamer Knab'  
Seht durch die Welt gegangen,  
Und wo er geht, bergauf, bergab  
Seht sich ein Glast und Prangen.  
In frischem Grün steht Feld und Tal,  
Die Vögel singen allzumal,  
Ein Blütenfchnee und =Regen  
Fällt nieder allerwegen.

Drum fingen wir im Wald dies Lied  
Mit Sei und Tralaleien.  
Wir fingen's, weil es fpriecht und blüht,  
Als Gruß dem jungen Maien.

Den Mai ergöht Gebrumm und Summ,  
Ist immer guter Laune;  
Drum fwirren durch den Tann herum  
Die Maienkäfer braune,  
Und aus dem Moos wächst fchnell herfür  
Der Frühfingsblumen schönfte Zier;  
Die weißen Glocken läuten  
Den Maien ein mit Freuden.

Drum fingen wir im Wald dies Lied  
Mit Sei und Tralaleien.  
Wir fingen's, weil es fpriecht und blüht,  
Als Gruß dem jungen Maien.

Vittor Scheffel.

## Gerda Reichwein.

Ein Frauenschickfal. — Roman von Ernst Schmann.

### 15. Kapitel.

Ein neuer Geift war im Hause Sigmund Bonbühls eingezogen. Und ohne es zu wiffen, übte er auf alle eine ftarke Gewalt aus.

Still! Stille! Der Franzel fchläft! Der Franzel will fein Schöpplein haben! Der Franzel fchreit. Was will er nur, der Franzel?

Der Franzel, und immer wieder der Franzel! Die Mutter hatte alle Hände voll zu tun, und oft war ihr auch Lisa behilflich und kam gefprungen, wenn fich das Büblein bemerkbar machte.

Auch Vater Reichwein hatte feine große Freude an ihm. Mehr als früher kam er von

der Reblauben herüber, und er brachte flets etwas aus dem Gefchäfte mit, Strümpfchen, Finklein, ein Käpplein, Höfchen. Der niedliche Strampelmann konnte lange nicht alles anziehen, was man ihm herbeitrug.

Und dann kamen erft noch die Stücke hinzu, die die Großmutter mit eigener Hand angefertigt hatte. Diese Sachen waren liebliche Zukunftsmusik für die Zeit, da Franzel fchon auf dem Boden herumrutschte, die erften Gehversuche machte und nicht mehr an den Stubenwagen gefeffelt war. Wenn Gerda diese schönen farbigen Strickkünste ihrer Mutter betrachtete, wurde sie traurig. Was für ein prächt-